

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 1

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Stockholm	Stadtverwaltung	Städtebauliche Umgestaltung des Stadtteils Norrmalm	International	1. März 1933	Juni 1932
Bern	Gemeinderat der Stadt Bern in Verbindung mit den Gemeinderäten der Vorortgemeinden	Entwürfe für einen allgemeinen Erweiterungsplan der Stadt Bern und ihrer Vororte	Schweizer u. seit 1. Januar 1930 in der Schweiz niedergelassene Fachleute	31. Juli 1933	Juli 1932
Anvers	Société Intercommunale de la Rive Gauche de l'Escaut	Concours international d'aménagement de la ville d'Anvers		31 mai 1933	novembre
Basel	Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein sub-urbanes Sanatorium auf der Chrischona bei Basel	Seit 1. Juli 1930 im Kanton Basel-Stadt wohnhafte Architekten, sowie die ausserhalb des Kantons Basel-Stadt wohnhaften Architekten, die Bürger einer Gemeinde des Kantons Basel-Stadt sind	18. April 1933	November 1932
Rorschach	Stadtrat von Rorschach	Ideenwettbewerb zur Erlangung von Plänen für die Ausgestaltung der Seeufer in der Stadt Rorschach	In den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Graubünden, Appenzell, Zürich, Luzern, Schaffhausen u. Basel verbürgerte oder seit mindestens 1. Januar 1930 niedergelassene Fachleute	15. Mai 1933	Januar 1933
Höngg	Gemeinderat	Schulhausanlage	Sämtliche in der Stadt Zürich und in den von der Eingemeindung erfassten Gemeinden seit mindestens 1. Januar 1932 niedergelassene schweizerische Architekten	28. Februar 1933	Januar 1933

Neu ausgeschrieben

RORSCHACH. Ideenwettbewerb zur Erlangung von Plänen für die Ausgestaltung der Seeufer in der Stadt Rorschach. Der Stadtrat von Rorschach eröffnet unter den in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Graubünden, Appenzell, Zürich, Luzern, Schaffhausen und Basel verbürgerten oder seit mindestens 1. Januar 1930 niedergelassenen Fachleuten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Ausgestaltung der Seeufer im Gebiete der Stadt Rorschach. Von den Bewerbern zugezogene Mitarbeiter müssen ebenfalls in diesen Kantonen verbürgert oder seit 1. Januar 1930 ununterbrochen niedergelassen sein.

Hauptaufgabe ist: 1. Die Schaffung eines möglichst zusammenhängenden Grüngürtels als Uferrahmen mit dem Zwecke, das Ufergebiet, soweit angängig, der öffentlichen Benützung zugänglich zu machen, mit Erholungs- und Schmuckanlagen, Rasenplätzen, Tummelplätzen für Kinder und einer durchgehenden Promenade neben den Badanlagen. Ferner 2. Die Schaffung neuer Hafenanlagen, Lager- und Landungsplätze, in Verbindung mit dem künftigen Einheitsbahnhof. Vorschläge für die Regelung der Bebauung innerhalb des unmittelbaren Uferbereiches sollen sich soweit angängig auf die massgebende Bauordnung beziehen. Vorschläge für eine besondere Bauordnung, soweit sie das Wettbewerbsgebiet betreffen, sind indessen zulässig. Auf die Durchführbarkeit der Vor-

schläge in finanzieller Hinsicht ist bei der Bearbeitung weitgehende Rücksicht zu nehmen.

Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Entrichtung von Fr. 40.— beim Bauamt der Stadt Rorschach zu beziehen. Wird ein programmgemässer Entwurf eingereicht, so wird dieser Betrag zurückerstattet. Werden die Unterlagen binnen vier Wochen nach Empfang unbeschädigt dem städtischen Bauamt zurückerstattet, so werden dafür Fr. 30.— zurückgegeben.

Preise. Zur Prämierung von höchstens sechs Entwürfen stehen Fr. 12 000.— zur Verfügung.

Preisrichter. Dr. Rothenhäusler, Stadtmann; J. Meyer, Bauvorstand; F. Stambach, Ingenieur, Gemeinderat; K. Hippenmeier BSA, Chef des Bebauungsplanbureau der Stadt Zürich; E. Ewald, Kantonsbaumeister, St. Gallen; W. Mertens, Präsident des Bundes Schweiz. Gartengestalter, Zürich; E. Schenker, Architekt, St. Gallen; Ed. Bandi, Zugführer, Rorschach; J. Britt, Gemeinderat, Rorschach. Ersatzmitglieder: E. Keller, Stadtingenieur, Rorschach; O. Mertens, Gartenarchitekt, Zürich. Als Delegierter der SBB, wird Herr Bucher, Sektionschef, als Berater für die Bahnfragen an den Verhandlungen des Preisgerichtes teilnehmen.

Die Entwürfe sind bis 15. Mai 1933 dem Vorstand des Bauwesens einzureichen.

Die prämierten Entwürfe gehen in das Eigentum der Stadt Rorschach über. Der Stadt Rorschach steht das Recht

zu, sie ganz oder teilweise zu benützen, ohne dass die Verfasser daraus Anspruch auf besondere Entschädigung oder auf Heranziehung zur Mitarbeit erwerben. Ein Recht auf Ausführung wird durch die Zuerkennung eines Preises nicht erteilt.

Begehren um Aufschluss über einzelne Programmbestimmungen sind bis 31. Januar 1933 dem Vorstand des Bauwesens schriftlich einzureichen.

SCHWYZ. Neubau für das Bundesarchiv. Ueber diesen erst im Stadium der Vorbereitung befindlichen Wettbewerb bringt die «Schweiz. Bauzeitung» Bd. 100, Nr. 25 vom 17. Dezember 1932, Seite 332, interessante redaktionelle Ausführungen. Auch wir schliessen uns der Meinung an, dass zu diesem geplanten Wettbewerb mindestens die Architekten der «fünf alten Orte», wenn nicht die der ganzen Schweiz zugelassen werden sollten, um so mehr, als es sich um eine allgemein schweizerische Angelegenheit handelt (das Archiv enthält den Bundesbrief vom Jahr 1291) und als der Bund mehr als $\frac{2}{3}$ der Baukosten übernehmen muss. Auch wäre es vielleicht angemessen, die seinerzeit beim Wettbewerb für das durch den Krieg glücklicherweise verhinderte Nationaldenkmal prämierten Architekten zur Teilnahme einzuladen. *Red.*

HÖNGG. Schulhausanlage. Zu diesem Wettbewerb sind sämtliche in der Stadt Zürich und in den von der Eingemeindung erfassten Gemeinden seit mindestens 1. Januar 1932 niedergelassenen schweizerischen Architekten zugelassen. Es handelt sich um eine Schulhausanlage für die Sekundarschule und die zwei oberen Primarschulklassen, mit Turnhalle, Turnplatz und Spielwiese. Eingabetermin ist der 28. Februar 1933. Das Preisgericht besteht aus den Herren Gemeindepräsident Ing. H. Gwalter, Höngg, Stadtbaumeister H. Herter BSA, Zürich, Stadtbaumeister F. Hiller BSA, Bern, Prof. O. R. Salvisberg BSA, Zürich, Kantonsbaumeister H. Wiesmann, Zürich und zwei Vertretern der Schulbehörden. Als Ersatzmann ist Architekt A. Meili, BSA, Luzern, bestimmt. Zur Prämierung von vier oder fünf Entwürfen steht dem Preisgericht die Summe von 10 000 Franken zur Verfügung, dazu 2000 Franken für allfällige Ankäufe. Jeder Bewerber darf nur ein Projekt einreichen. Stellt sich heraus, dass ein Bewerber mehrere Projekte eingeleistet hat, so wird keines derselben prämiert. Verlangt werden: Lageplan 1:500, sämtliche Grundrisse und Fassaden sowie die nötigen Schnitte 1:200, eine Perspektive der Gesamtanlage, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Programm und Unterlagen können gegen Hinterlegung von 10 Franken auf der Gemeinderatskanzlei Höngg bezogen werden.

Entschiedene Wettbewerbe

LAUSANNE. Concours d'architecture pour a) l'étude urbanistique et architectonique de l'ancien Evêché et de ses abords en vue de créer un ensemble architectural;

b) l'étude de l'utilisation la plus rationnelle des constructions pour y loger le Musée du Vieux-Lausanne et diverses autres collections.

Rapport du Jury. Le Jury, nommé par la Municipalité, s'est réuni les 5, 6 et 7 décembre 1932 dans la salle bleue du Comptoir suisse.

Sont présents: MM. Gaillard Emmanuel, Syndic de Lausanne; Simon Eugène, Conseiller Municipal, Directeur des Travaux; Bron Eugène, architecte de l'Etat; Bridel George-Antoine, Président du Vieux-Lausanne; Laverrière Alphonse, architecte FAS, à Lausanne; Salvisberg O. R., architecte FAS, à Zurich; Christ Rodolphe, architecte FAS, à Bâle; Bonnard René, architecte, à Lausanne; Haemmerli Gustave, architecte de la ville.

26 projets sont présentés.

Le Jury attribue les primes comme suit: 1^{er} rang: 1^{re} prime: Fr. 3500 MM. *Gilliard & Godel*, architectes FAS, à Lausanne. 2^e rang: pas de prime. Le Jury constate que les auteurs du projet classé en deuxième rang sont les mêmes que pour le projet classé en premier rang. Aux termes du programme de concours, un concurrent ne peut obtenir qu'une seule prime. 3^e rang, 2^e prime: Fr. 3300 Mr. *James Ramelet*, architecte à Lausanne. 4^e rang: pas de prime. A l'ouverture de l'enveloppe, on trouve simplement comme indication d'auteur: «Un groupe d'employés de l'agence Epitiaux», sans les noms des auteurs ni leur qualité pour pouvoir participer au concours. Le Jury constate que cette indication n'est pas conforme aux prescriptions du programme de concours et décide de ne pas attribuer de prime. 5^e rang, 3^e prime: Fr. 1700 MM. *Bosset et Buèche*, architectes à Payerne et St. Imier. 6^e rang, 4^e prime: Fr. 1500 Mr. *Roger Braillard*, architecte à Lausanne. Le Jury propose à la Municipalité l'acquisition du projet No. 3, que le Jury aurait retenu, si ce projet n'avait pas été éliminé pour dépassement du gabarit fixé dans le programme.

Le Jury constate que le concours n'a pas fourni de projet pouvant être réalisé sans transformations d'une certaine importance; c'est pourquoi il ne peut pas recommander à la Municipalité l'exécution du projet classé en premier rang. En conséquence, il a décidé de ne pas décerner de premier prix, mais a fixé les rangs pour les projets qu'il a retenus pour être primés.

LIESTAL. Schwimmbad. Von drei zu einem engern Ideenwettbewerb eingeladenen Architekturfirmer wurde im Auftrag der Gemeinde Liestal Herr *Max Tüller*, Architekt, zur Ausarbeitung des Ausführungsprojektes bestimmt.

OFTRINGEN. Die Kirchgemeinde Oftringen hat unter fünf Architekten einen engeren Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine protestantische Kirche mit

zirka 700 Sitzplätzen durchgeführt. Die eingegangenen Projekte wurden am 19. Dezember 1932 beurteilt durch ein Preisgericht bestehend aus den Herren: Prof. H. Bernoulli, Architekt BSA, Basel; H. Klausner, Architekt BSA, Bern; Fritz Müller, Architekt, Oftringen. 1. Preis: *Karl Indermühle*, Architekt BSA, Bern; 2. Preis: *Möri & Krebs*, Architekten BSA, Luzern; 3. Preis: *Armin Meili*, Architekt BSA, Luzern.

WATTWIL. Krankenhaus. Das Preisgericht versammelte sich am 9. und 10. Dezember 1932 zur Beurteilung der eingegangenen 21 Arbeiten betreffend die Entwürfe für den Erweiterungsbau des Krankenhauses in Wattwil. Die Jury setzte sich aus folgenden Herren zusammen:

A. Ewald, Kantonsbaumeister, St. Gallen, Präsident; Werner Pfister, Architekt BSA, Zürich; Prof. O. R. Salvisberg, Architekt BSA, Zürich; Joh. Schröter, Präsident der Krankenhauskommission, Wattwil; Jean Pozzi, Kantonsrat, Mitglied der Krankenhauskommission, Wattwil und Dr. med. Baumann, Chefarzt des Krankenhauses Wattwil, als beratender Beisitzer.

Als Verfasser der prämierten Projekte ergaben sich folgende Herren: 1. Preis Fr. 2500: Karl Kaufmann, Architekt, von Wattwil, Zürich. 2. Preis Fr. 2100: Julius M. Bühler, Architekt BSA, von Wattwil, Winterthur. 3. Preis Fr. 1700: Ernst Kuhn, Architekt BSA, St. Gallen. 4. Preis Fr. 1200: Joh. Georg Wäspe, Architekt, von Wattwil, Meilen (Zürich).

50 Jahre «Schweizerische Bauzeitung»

Im Januar 1933 beginnt Band 101 der «Schweizerischen Bauzeitung» mit einer besonders reichhaltigen Jubiläumsnummer. Obwohl diese von A. Waldner und August Jegher begründete Zeitschrift jedem schweizerischen Architekten, Techniker und Ingenieur bekannt ist, darf bei diesem Anlass unterstrichen werden, dass aus dem geistigen Leben und aus den Berufsorganisationen der schweizerischen Architekten und Ingenieure diese Zeitschrift nicht wegzudenken ist, von der je und je wichtige Anregungen ausgingen, die bis zu politischen Konsequenzen führten (z. B. anlässlich der Revision des Gottardvertrages, Rheinschiffahrtsfragen usw.). Vor allem hat sich die SBZ auch stets intensiv für Berufsfragen im allgemeinen und für Berufsmoral im ganz besondern eingesetzt, und ihr derzeitiger Leiter, Herr Carl Jegher, hat aus eigener Initiative schon in manches Wespennest hineingegriffen, mit dem sich zu befassen die dazu berufenen Vereinsinstanzen oft zögerten, und er darf dafür des Dankes weitaus der meisten seiner Kollegen versichert sein.

Wer technische Publikationen des Auslandes zu verfolgen Gelegenheit hat, wird feststellen, dass auch rein publizistisch und typographisch die SBZ auf einem Niveau steht, das von kaum einer andern Zeitschrift erreicht wird. Ein eigenes Zeichnungsbureau bearbeitet alle Pläne; selbst architektonische Pläne, die in andern Zeitschriften einfach klischiert würden, werden gewissenhaft umgezeichnet, damit kommensurabel gemacht und auf einen bestimmten Maßstab reduziert, wie sich denn überhaupt der Leser schwerlich ein Bild macht von der Summe von Teilnahme und Gewissenhaftigkeit, die die Herausgabe einer derartigen Zeitschrift erfordert, und die zum gros-

sen Teil im Unscheinbar-Alltäglichen der Druckanordnung und Textbearbeitung steckt, wo sie der Leser erst spüren würde — wenn sie fehlte!

Wenn die schweizerischen Ingenieure in der ganzen Welt sich eines besonders guten Rufes erfreuen, so hat die nie erlahmende Wachsamkeit der SBZ ihren nicht geringen Teil daran. Mit dem Dank der Leser für das Gebotene verbinden sich ihre Wünsche für die Zukunft.

Die Jubiläumsnummer der «Schweizerischen Bauzeitung» bringt eine kurzgefasste Geschichte der Zeitschrift und eine Reihe von Aufsätzen, die den Entwicklungsgang der einzelnen Fachgebiete in den letzten 50 Jahren zusammenfassend skizzieren. Prof. Dr. L. Zehnder, Basel: «Die Wandlungen der physikalischen Grundbegriffe in den letzten 50 Jahren», Ing. R. Maillart: «Die Wandlung in der Baukonstruktion seit 1883», Prof. Dr. W. Kummer, Zürich: «100 Semester technische und industrielle Mechanik». Die Architektur ist vertreten durch den Aufsatz «Ein Halbjahrhundert Schulhäuser», in dem der Besprechende versucht, an Hand dieser Spezialaufgabe die Grundlagen des Historismus klarzulegen, der gemeinhin als ein Abgrund von Verirrung betrachtet wird, ohne dass man sich die Mühe nähme, die auch in ihm wirksamen positiven Ideen aufzusuchen. In «Silvesterbetrachtungen und Ausblick» weist C. Jegher mit Recht darauf hin, wie sehr sich die SBZ seit ihrer Gründung bis heute bemüht hat, nicht nur einer Gruppe von Fachleuten, sondern dem kulturellen Ganzen zu dienen, um damit den Zerfall der technischen Bildung in zusammenhangslose Spezialitäten nach Möglichkeit zu bekämpfen.

Peter Meyer.

Chronique Genevoise: La Rive droite

Nous avons tenu nos lecteurs au courant des différentes phases de l'étude des plans pour la *reconstruction du quartier de St-Gervais*. On approche aujourd'hui de la

décision finale et peut-être bien sera-t-elle déjà prise au moment où paraîtront ces lignes.